

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 21

Artikel: I dr "Heitere"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-645254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blick ins Gürbetal gegen Belp. Man kann auf diesem Bilde sehr gut die für das Tal so wichtige Korrektion der Gürbe ersehen

Dr „Heitere“

Am Wescht-Abhang vom Bälpbärg, zwüsche Gälterfinge-n-u Bälp, fingsch eis vo de schönschte-n-Oertli im Gürbenthal: d'Heitere! Du ghörsch-es scho im Wort, dass es nid es fyschters Loch, sondern-äbe-n-e Landschtrich mit viel Liecht, Luft u Sunne muess si, wo üsi Alt-Vordere zu der Ortsbezeichnig bewoge hett. Die meischte Höf trage no jetz d'Näme us früechere Zyte, so zum Byschpiel d'Schtampfi, d'Gärbi, d'Oeli u d'Mühli, vo dene hütt zwar nume no d'Mühli im Betrieb isch. Si bilde dr eltischt Teil u si wahrschinlich dr Asatz vo-re Siedlig gsi, ohni dass-es aber es eigentlichs Dörfli drus gäh hätt. D'Rollmatt, dr Hargarte, ds Riedli, dr Tiergarte u ds Mooshus, hütt alls prächtigi Pure-Heimet, ghöre zur Gmein Bälp, es paar Hüser unger dr Schtrass uf Toffe, die am Hoger mit dr obere-n-u dr ungere Chieffere i d'Gmein Bälpbärg u ds userschte Hüfli sogar uf Gälterfinge! Nume-n-öppis fählt: es Wirtshus. Es hett nie eis gha u-nisch nie eis nötig gsi. Die Lüttli si-ne gsunge, solide-n-u wärchige Schlag mit emene-n-eifache-n-u ruehige Wäse u ds'Bärndütsch tönt echli breiter u chli rücher als-öppe-n-i dr Schtadt. We d'Heitere politisch scho zu vierne Gmeinde ghört hett, so isch si nach usse glych geng als Ganzes dagschtange. Mi hett enang gholfe i gsunge u chranke Tage, isch zämegschtange i de grosse Wärschet, i Freud u Leid.



Ir Heitere hett-me ne prächtige-n-Usblick thaluf-thalab. Vor dir liegt dr Thalchessel u d'Gürbe chame fasch uf ihrem ganze Wäg verfolge. Gredi-uber liegt Toffe-n-u dr Längebärg, nidsi-drus Bälp u witer hinger dr Gurte, rächts drvo Bärn mit em schlanke Münscherturm u i dr Ferni geshch bi klarer Sicht dr blau Jura vüreluege. Thaluf hesch dr lieblich Chranz vo Dörfer vorder u-nes gseht grad us, wie we die Hüfli mit emene Riesebäse wahllos zu grössere u chlynere Hüffli wär zämegwüschit worde. Witer obe-nisch dr berühmt Gurnigel mit sim prächtige dunkle Tannewaldpelz u dr schtimmigvoll Abschluss vo däm schöne Landschaftsbild macht im Süde d'Stockhornchötti, wie eini vom liebe Gott gschaffeni Schutz-mur.

Bi schönem Wätter güggelet d'Sunne scho früech über e Bälpbärg füre u blybt nachhär dr lieb läng Tag i dr Heitere, bis si gäge-n-Abe, je nach dr Jahreszyt, wieder hingerem Längebärg, em Gurte oder em Jura langsam verschwindet.

Mir wei einisch ds Rad vor Zyt es halbs Jahrhundert zrüggräihe u chli luege u lose, wie das dennzumale i-dr Heitere-n-öppe so zue-n-u här gange-n-isch:

D'Butzeschybli vo de bhäbige Purehüser hei ir rote-n-Abe-sunne glänzt wie Schpiegle. Vo Toffe här si grossi Schatte-n-über ds Thal i cho. D'Gürbe hett-sich wie nes silberigs Band dür die sumpfige Matte-n-us gschlänglet u vo allne Syte chlyni Wasser-Aederli ufgno. E schöne Schpätsummer-Tag isch z'Aend gange, d'Frösche-n-im Moos hei Konzärt gäh u wie-nes grosses Füür hett ds Alperot uf dr Stockhornchötti brönnt. Irgetwo hett eine agfange tängele, e zweute-n-isch igfalle, e dritte u nah-di-nah si bi jedem Purehus die Sägesse für e morndrige Tag früsch gschärft worde u das melodische tagg-taggtagg hett luschtig dür die ganz Heitere-n-us tönt. D'Froue si vor-usse ghocket u hei ärschtig z'Märit grüschtet. Dr Aetti hett ungerdesse dr gross Zweirädercharre vüregno u ne no rächt brav gsalbet, drmit es de am Morge echli ringer gäge Bärn zue göng. Syder isch ir Chuchi ds Nacht zwägmacht worde, ds Müetti hett e schlegeldicki Händöpfelsuppe-n-ufgschtellt, wo dr Löffel poutzgredi drin gschtange-n-isch, drzue hetts e Bitz schwarzes Brot u magere Chäs gäh u zletscht no ne grossi Chachle blai Milch, um alls zämene-n-ache zschwäiche. Me hett-no Zyt gha früecher zum Aesse, es isch e fyrlecheri Agläge-



Die Kirche von Belp

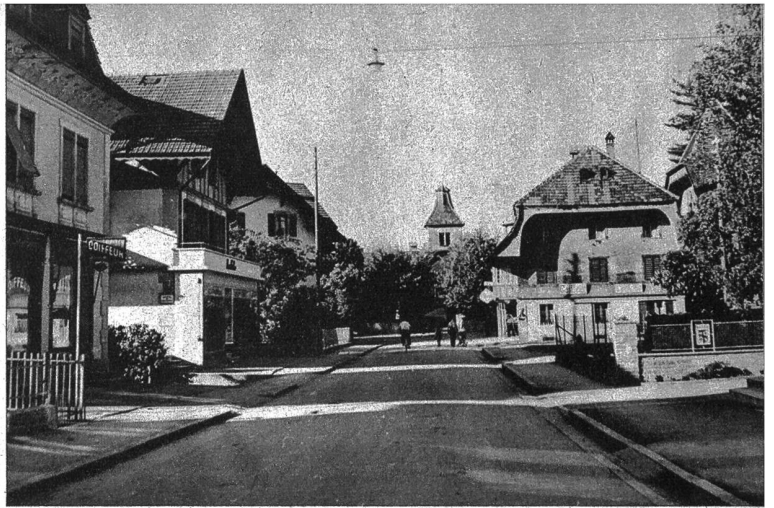
Idyll auf dem Flugplatz Belpmoos

Rechts: Blick auf Belp

heit gsi als hütt. We die ganz Familie ume grosse Eichtisch ume hett Platz gno gha, so isch vom Aetti lut u langsam ds Tischgebät gschproche worde. G'ässe hei alli us dr glyche Schüssle, jedes hett sy Holzlöffel gha, wo me nachhär suber abgschläcket, mit em Ermel no chli abtröchnet u wieder hinger «d'Riegle» a dr Wang gschteckt hett, so dass also nid viel isch abzwäsche gsi. Bevor dr Aetti ufgschlange-n-isch hett niemer törfte vom Tisch loufe, zersch hett-me-n-em Herrgott no einisch für die gsägneti Mahlzyt danket.

Nachhär hett-me dr Tag la usplampe, d'Buebe hei ou no müesse hälfe z'Märit rüschte, dr Aetti hett süferli dr Charre glade u ne i ds Tenn ine gschteilt, drmit me em Morge nume grad chönni abfare. Aber o no nachhär isch geng öppis ztue gsi, Rüebe rüschte u räffle für yzmache, Oepfel u Bire schnitzle zum dörre, Nuss ushüeltsche oder was öppe grad isch nahe gsi. Langsam isch es de so o i dr Heitere fyschter worde u ds Müetti hett mit eme-n-e brönnige Schyt ds Ampeli azün-tet u no chli ir Brattig gläse-n-oder öppis gflickt. Dr Aetti isch a settige-n-Abete gärn uf ds Bänkli ungerem Holunderschtruch vor-em Hüslü ghöcklet, um no chli z'tubäkle u i ds friedliche Thal usezluete. D'Pursch hei sich ou langsam zuechegla u-nem Grossmüetti kähret, bis es as paar Müschterli vom Napoleon, es schöns Märli oder e Sag vom Pfaffeloch, vor Chramburg, vom Gurnigel oder vor Hohburg verzellt hett. Es isch albe-n-e wunderbari Schtimmig gsi a dene-n-Abesitze: dr prächtig Sonnenungergang, d'Dämmerig, wo langsam i d'Nacht Übergange-n-isch, ds Fröschkonzärt im Moos, d'Lichter vor Schtadt u vo de Dörfer u einzelne Höf, d'Bärge-n-u dr Schtärnehimmel, Herrgott, isch das schön gsi! Dr Aetti hett viel druffe gha, we me vor-em i ds Bett ga no eis gsunge hett u die alte Heimatliedli hei albe gar tusigs schön ds Thal i tönt u we de d'Buebe no drüschtimmig hei gjödelet, de wohl, de hett sogar dr Aetti mit sym teufe Bass öppedie drybrummet. Aber zmorndrisch hetts gheisse früech ufschtah u so isch me de bizyte dür ds Ofeloch i Gade-n-ufe gschtiege u hett ufem herte Lyschbett blinzlige dr Morge gsucht.

Am Märit-Tag isch scho ganz früech Tagwach gsi, je nach em Wätter zwüsche zweu u drü, also sogar vor em erschte Hahneschrei. U de hei de ou die eltere Buebe u Meitschi müesse ufschtah, will si hei müesse ga «niete» über e länge Siecheschutz (dr hüttig Scheibach) uf bis fasch uf Chäsitz ine. «Niete» isch dr Usdruck gsi für hälfe dr Handcharre z'schtosse, dr Wäg isch denn no gar holperig gsi u vo dene Heitere-Pure hett nid jede Ross u Wage gha. Dr Aetti isch i de Landli gschlange, ds Müetti hett näbenuss amene Seili zoge u die eltere Pursch hei hingerdri nach Lybeschräfte gschtosse. So si albe scho vorem erschte Sunneschtrahl fei echli ne Zylete Märitfahrer gäge däm Bärn zue gschuehnet. Ds Chäsitz hei de die Nieter wieder heizue chönne — es hett ne albe grad glängt für i d'Schuel — will es de bis uf Bärn uf dr äbene Schtrass fasch vo sälber gange-n-isch. Im Herbscht hett ds Müetti meischtens ou e Charre zoge, will die Sache uf eim nümme hei Platz gha, de hett äs ds Gmües, ds Obscht u ds «Bessere» glade u dr Aetti hett es schwärs Füederli Chabis gha.



Dorfstrasse in Belp

Ds Bärn im Monbijou isch dr Märit-Schtang gsi u dert hett-me die läckere Sache vo Fäld u Hof dene Schtadtlüt verchouft. Es hei denn no chli anger Pryse u angeri Mass golte als hütt. So isch zum Byschpiel es-Ei es Füfi wärt gsi u bi zähne hetts grad zweu drüberi gä, es Pflug guldgälbe-n-Anke isch mit emene Fränkli zahlte worde. Brotfrucht und Obscht hett-me pär «Imi» verchouft, das isch es hölzigs 5-Litermäss gsi. Es Pflug ungschleuderete lutere Hungg hett acht bis zäh Batze golte. Dr Chabis — scho denn e berühmti Gürbenthaler-Schpezialität — isch nid pär Kilogramm, sondern pär «Vierlig» verchouft worde, das si genau 26 Häutli gsi, u koschtet hett-er vier bis sächs Franke. Will me so ne Vierlig natürlü nid hett chönne i ds Märitnetzli näh, isch im Prys ds Häreführe bis zum Hus inbegriffe gsi.

Zmittag hei die Märitlüt vielfach mitgno oder si de hurti i d'Altschtadt i ne Chüechlischtube-n-öppis ga ässe. Im Louf vom Namittag hei Aetti u Müetti mit em lääre Charre u mängisch o mit em unverchoufte Räschte dr läng Wäg gäge d'Heitere zue wieder unger d'Füess gno. We si e guete Tag hei gha u die Füfer, Batze, Fränkli, Feufliber u mängisch sogar e rote «Näppu» i Müettis Läderseckli klingelet hei, si si de bim Wirt «Maräng» ds Chäsitz no ikehrt u hei es Schöppli Wy trunke-n-u ne Läbchueche gässe drzue. We dr Aetti ganz e guete Luun hett gha, isch albe-n-o de Pursch no öppis kramet worde. Am Abe si si de müed u schtoubig wieder i dr Heitere-n-acho.

Maschine hett me dennzumale soz'säge no kener kennt, es isch no alls vo Hang gwärchet worde. So hett-me ou ds Gwächs no mit dr Sichle gmäht u mit em Flegu tröschet. Im schpäte Herbscht u gäge Winter hetts-de albe fei echli tönt zu dene Yfarte u Tenn us, mi hetts ds ganz Thal ab ghört, we die Manne so schön im Takt uf die Garbe-n-ache prätschet hei.

(Fortsetzung auf Seite 634)

